

Karfreitagsbesinnung 2025

Thema: Das Lamm Gottes

1. «Wo ist das Lamm?»

Diese unschuldige Frage seines jungen Sohnes Isaak zerdrückt fast Abrahams Herz. Nach all den langen Jahren des Wartens, nach Irrungen und Wirrungen war er endlich da: Der Sohn der Verheissung, der Sohn des Lachens – Isaak! Der ganze Stolz und die Hoffnung von Vater Abraham und Mutter Sarah.

Und dann (die Bibel sagt nicht genau, in welchem Alter. 15? Vielleicht sogar 20?) befahl Gott Abraham, diesen Sohn zu opfern. Natürlich hatte Gott von Anfang an einen anderen Plan. Aber für Abraham war dies der bei weitem schwerste Weg seines Lebens. Und diese unschuldige Frage «Wo ist denn das Lamm?» zerschnitt das Herz des liebenden Vaters.

«Wo ist das Lamm?»

Gott hatte die Lösung schon bereit. Der Sohn des Lachens, der Sohn der Verheissung musste nicht sterben. Gott hatte einen Bock geschickt, der an seiner Stelle geopfert wurde.

Abraham und Isaak durchlitten eine schwere Prüfung, und gingen durch Gottes Gnade gestärkt daraus hervor.

2. Das Passahlamm

Siehst du das Lamm in jener Nacht?

Sein Blut an Türen angebracht.

Es rettet vor des Todes Hand.

Das Volk kann zieh'n in neues Land

Der Pharao wollte das Volk Israel nicht ziehen lassen. Gott schickte Plagen über das Land: das Wasser wurde zu Blut, Frösche, Mücken, Dunkelheit... und noch mehr. Doch immer wieder sagte der Pharao: „Nein!“

Dann kündigte Gott Mose an: „Noch eine letzte Plage wird kommen. Danach wird der Pharao euch gehen lassen.“ Und das war die schwerste Plage von allen: In dieser Nacht sollte der erstge-

borene Sohn in jedem ägyptischen Haus sterben. Doch für sein Volk hatte Gott einen Rettungsplan. Er sagte: „Sagt den Familien, sie sollen ein Lamm ohne Fehler schlachten. Mit seinem Blut sollen sie die Türrahmen ihrer Häuser bestreichen – oben und an den Seiten. Wenn der Todesengel durch das Land geht, wird er das Blut sehen und an diesen Häusern vorbeigehen. Niemand in diesen Häusern wird sterben. Das ist das Passah.“

Die Familien gehorchten. Sie sonderten Lämmer ohne Fehler aus. In der Passahnacht schlachteten das Lamm, strichen das Blut an die Türrahmen und aßen das Lamm in jener Nacht – schnell und bereit zur Abreise. Und genauso geschah es: Der Tod ging durch das Land, aber an den Häusern mit dem Blut ging er *vorbei* – daher der Name „Passah“, was „vorübergehen“ bedeutet.

Am nächsten Morgen rief der Pharao Mose und sagte: „Geht! Nehmt euer Volk und zieht aus meinem Land!“ Und so begann die große Reise der Israeliten in die Freiheit.

Das fehlerlose Lamm, das Leben und Freiheit garantiert, ist ein klarer Hinweis auf den Retter Israels und der ganzen Welt: Jesus.

3. Das Opferlamm

Siehst du das Lamm dort am Altar?

Des Volkes Schuld von einem Jahr

liegt nun auf ihm, es kauft sie los,

das Opferlamm so makellos.

Im Ersten Bund (e.g. Lev 1-7) wurden, solange die Stiftshütte und später der Tempel bestanden, viele Opfer zur Sündenvergebung dargebracht. Immer mussten es tadellose männliche Tiere aus der Herde sein. Sie mussten im Tempel geschlachtet und geopfert werden. Das war Aufgabe der Priester und Leviten.

Allen Beobachter, die zu Johannes, dem Täufer, an den Jordan kamen, war das zutiefst vertraut. Vielleicht waren sie selbst noch nicht lange zuvor im Tempel gewesen, um Vergebung und Sühnung

für eigene Schuld zu empfangen, und hatten in dem Zusammenhang ein Lamm geopfert. Oder sie waren auf dem Weg nach Jerusalem, um ein solches Opfer darzubringen.

Um so erstaunlicher ist die Szene am Jordan, in der Johannes auf seinen Cousin deutet. Johannes war in der Zwischenzeit eine bekannte Person geworden. Die einen hassten ihn, viele verehrten ihn. Keinen liess er kalt. Aber dieser Verwandte von Johannes, mit seinem galiläischen Akzent? Völlig unbekannt. Völlig gewöhnlich. Uninteressant.

Doch da erklärt Johannes: «Dieser ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt». Das deutet weit über die vertrauten Rituale und Gebräuche im Tempel hinaus. Soweit sogar, dass es alle bisherigen Opfer zu reinen Wegweisern auf das eigentliche Opfer erklärt. Jesus ist das wahre Passalamm UND das wahre Opferlamm in Person. Die Erfüllung all dessen, was sich bisher angekündigt hat. Wieviel davon die Zuhörer damals bereits verstanden haben, wissen wir nicht. Spätestens nach Pfingsten hat der Heilige Geist den Glaubenden das Verständnis dafür geöffnet. Am Ende des Johannesevangeliums treffen wir Jesus wieder, als er grausam ermordet wird zu eben der Zeit, wenn die Passahlämmer geschlachtet wurden.

4. Das Lamm am Kreuz

Siehst du das Lamm dort an dem Kreuz? / Bezahlst den höchsten Liebenspreis.

Es trägt die Last der ganzen Welt, / von Leid und Schmerzen ganz entstellt.

Drei Jahre nach seiner Taufe. Johannes war lange schon von einem lüsternen König hingerichtet worden. Und Jesus war im ganzen Land bekannt. Viele hatten sich ihm angeschlossen. Viel mehr hatten sich für die sichere Option entschieden: Lieber bei den Traditionen bleiben und sich irgendwie mit dem Leben arrangieren, als diesen neuen Ideen vom Reich Gottes nachgehen.

Unter dem Kreuz standen viele, die schadenfroh festhielten: «Ich hab' doch schon immer gesagt – ein Hochstapler und Taschenrevoluzzer. Wenn du wirklich Gottes Sohn bist, dann hast du jetzt die

ganz grosse Bühne. Zeig, was du kannst! Und wir glauben auch an dich.»

Aber da waren auch diese Verbrecher, die völlig zu Recht bestraft wurde. Sie hingen am Kreuz neben Jesus. Ihre Lebenskraft verliess sie langsam, mit jedem Tropfen Blut, mit jeden verzweifelten Ringen um Luft. Ihnen war bewusst, dass sie nichts mehr zu erwarten hatten als ein langsames und elendes Verrecken – zum Gaudium der Zuschauer.

Matthäus berichtet, dass anfangs beide Verbrecher Jesus verhöhnt haben (Mat 27.44), zusammen mit den selbstgerechten Zuschauern am Wegesrand. Aber in einem von beiden vollzog sich ein Sinneswandel, von dem Lukas berichtet. Was hat er in Jesus gesehen, das ihm Hoffnung gab und den Mut, sich an ihn zu wenden? Er hatte miterlebt, dass Jesus – wie sie auch – angenagelt wurde an das Holz. Anstatt zu fluchen wie sie, bat Jesus um Vergebung für die Folterknechte. Anstatt in seinem eigenen Horror und Schmerz zu versinken, redete Jesus liebevoll mit seiner Mutter und seinem Jünger Johannes. Je länger der leidende und sterbende Verbrecher Jesus beobachtet, um so klarer standen ihm die aus der Synagoge, vielleicht aus fernen Kindheitstagen, vertrauten Worte aus Jesaja 53 vor Augen:

2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis
und wie eine Wurzel aus dürrer Erdrich.
Er hatte keine Gestalt und Hoheit.

Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste,
voller Schmerzen und Krankheit.

Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg;

darum haben wir ihn für nichts geachtet.

**4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit
und lud auf sich unsre Schmerzen.**

**Wir aber hielten ihn für den, der geplagt
und von Gott geschlagen und gemartert wäre.**

**5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet
und um unsrer Sünde willen zerschlagen.**

**Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden
hätten,
und durch seine Wunden sind wir geheilt.**

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe,
 ein jeder sah auf seinen Weg.
 Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.
 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig
 und tat seinen Mund nicht auf
 wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt
 wird;
 und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem
 Scherer,
 tat er seinen Mund nicht auf.

In ihm wuchs, zaghaft zuerst, wie eine Pflanze im Frühling, der Gedanke: Ist das nicht genau das, was hier passiert? Dann kann die Antwort nur sein – so unglaublich das in diesem Moment auch aussah – dieser Jesus ist WIRKLICH von Gott gesandt, der Gesalbte. Und auch wenn es hoffnungslos aussieht – dies ist nicht das Ende, sondern erst der Anfang.

Und er wies den anderen zurecht. »Fürchtest du Gott auch jetzt noch nicht, wo du doch ebenso schlimm bestraft worden bist wie dieser Mann und wie ich?«, sagte er zu ihm. 41 »Dabei werden wir zu Recht bestraft; wir bekommen den Lohn für das, was wir getan haben. Er aber hat nichts Unrechtes getan.« 42 Dann sagte er: »Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft als König antrittst!« 43 Jesus antwortete ihm: »Ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.« Lk 23:40–43. NGÜ

Das Lamm am Kreuz – voller Gnade und Liebe. Schuldig, weil er MEINE Schuld trägt.

5. Das Lamm auf dem Thron

Siehst du das Lamm dort auf dem Thron?

Der Vater gibt die Macht dem Sohn,

denn würdig ist allein nur er.

Die Völker singen «Heilig Herr!»

Eine interessante Beobachtung in der Offenbarung ist, dass von den sechs Erwähnungen von »Löwe« nur eine sich auf Jesus bezieht. Und auch dort sieht Johannes NICHT den Löwen, sondern – das Lamm! Das Lamm auf dem Thron.

⁵ Doch einer der Ältesten sagte zu mir: »Weine nicht! Einer hat den Sieg errungen – der Löwe

aus dem Stamm Juda, der Spross, der aus dem Wurzelstock Davids hervorwuchs. Er ist würdig, das Buch mit den sieben Siegeln zu öffnen.«

⁶ Nun sah ich in der Mitte, da, wo der Thron war, ein Lamm stehen, umgeben von den vier lebendigen Wesen und den Ältesten. Es sah aus wie ein Opfertier, das geschlachtet worden ist, und hatte sieben Hörner und sieben Augen. (Die sieben Augen sind die sieben Geister Gottes, die in die ganze Welt ausgesandt sind.)

Johannes sieht wieder und wieder in der Offenbarung das Lamm, auf dem Thron zusammen mit dem Vater. Das Lamm ist siegreiche – nicht, weil es das Blut der Feinde vergiesst. Nein, das Lamm hat die Feindschaft selbst besiegt durch sein Opfer am Kreuz. Es hat sein eigenes Blut vergossen für die, die vorher Feinde waren.

Schon jetzt ist Jesus, das Lamm, auf dem Thron Gottes. Noch leben wir in der Zeit, in der Erlösung und Fluch zusammen wachsen. Und doch leben wir als Jesusleute bereits in seinem Königreich. Auch und gerade, wenn die Zeiten wild und chaotisch sind – wenn Sicherheiten wegbrechen – wenn wir nicht wissen, wie sich die Dinge in der Ukraine, im Sudan, in Afghanistan, in Nigeria, in Israel, in den USA und in der Schweiz entwickeln werden – das Lamm hat überwunden. Nicht mit den Mitteln der Machtmenschen unserer Zeit. Darum laufen die Versuche, Jesus und seine Jünger mit Gewalt zum Schweigen zu bringen, ins Leere.

Er ist auf dem Thron beim Vater. Er tritt für seine Jünger, seine Brüder und Schwestern ein. Für die, die wie wir in Freiheit leben und auch für die, die unter Verfolgung leiden.

6. Das Lamm in seinem Arm

Siehst du das Lamm auf seinem Arm?

Der gute Hirte hält es warm.

Er lässt die neunundneunzig steh'n,

es soll ihm keins verloren gehen.

In dem Lied »Siehst du das Lamm«, das wir am Anfang des Gottesdienstes gesungen haben, wird der Autor Albert Frey in der letzten Strophe ganz persönlich. Ein poetischer Rollenwechsel

findet statt. Jetzt beschreibt er Jesus als den guten Hirten, der dem Verlorenen, Verirrten, Verwirrten nachgeht und es zurückholt. Das ist das, was Jesu Leben und Dienst zum grossen Teil ausgemacht hat: Er ging immer wieder zu denen am Rand: Der blinde Bettler Bartimäus am Rand der Strasse; der reiche, aber ausgestossene Zöllner Zachäus auf seinem einsamen Beobachtungsposten, zu raubeinigen Fischern am See Genezareth, die keiner für eine Bibelschule vorgeschlagen hätte, zu Prostituierten, die es (in den Augen der anderen) nicht besser verdient haben.

Er lädt auch dich ein. Heute. Egal, wie unwert und am Rand du dich vielleicht heute fühlst. Das Einzige, was es braucht, ist die Sehnsucht nach Jesus, nach Nähe, nach Dazugehören. Wir feiern heute das Abendmahl, das Jesus am Abend vor seinem Tod zusammen mit seinen Jüngern eingesetzt hat. Sogar Judas war eingeladen, auch wenn er die Einladung ausschlug. Petrus, der bald darauf Jesus verleugnen würde. Jakobus, Alphäus, Matthäus-Levi und wie sie alle hiessen, die davonliefen, als ihr Meister gekreuzigt wurde. Du bist willkommen am Tisch von Jesus.

Er ist DER gute Hirte.

Er ist DEIN guter Hirte.

.....
Viva Kirche Romanshorn
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2025
Predigt: Johann Alberts, 18.04.2025
Kontakt: johannalberts@gmail.com

